Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 78 (1995)

Rubrik: Alt- und Mittelsteinzeit = Paléolithique et Mésolithique = Paleolitico e Mesolitico

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	Eschenz, Sagiweg	*R*
	Lommis, Weingarten, Tobelhof	*R*
	Märstetten, Bahnhofstrasse	*B*
	Matzingen, Ronnen	*B*
	Stettfurt, Laubi / Churzenbüel	*B*
	Wagenhausen, Kaltenbach, Talacker	*B*
	Weingarten, Grüssi	B, *R*
TI	Gravesano, Chiesa di San Pietro	R, *Ma*
	Moghegno	*R*
	Vezia, Chiesa di San Martino	*Ma*
VD	Avenches, Amphithéâtre	*R*
	Avenches, insulae 13 et 19	*R*
	Avenches, insula 19, thermes	*R*
	Avenches, Prochimie	*R*
	Avenches, Rue du Moulin	*R*
	Avenches, En Chaplix	*R*
	Chabrey, lac de Neuchâtel	*B*
	Corcelles-près-Concise, menhirs de Corcelles	*N*, U
	Corcelles-près-Payerne, route de Ressudens	*Ma*
	Mies, La Crota	*Ma*
	Nyon, Rue du Collège	*R*
	Nyon, Tour de l'Horloge	*R*
	Orbe, Boscéaz	N, B, T, *R*
	Payerne, En Planeise	*B*
	Payerne, route de Bussy	*B*, R
	Pomy-Cuarny, La Maule	*T*, R
	Vufflens-la-Ville, En Sency	*B*
	Yverdon-les-Bains, Avenue des Sports	*N*
	Yverdon-les-Bains, Rue des Philosophes 27	*T*
	Yverdon-les-Bains, Rue du Valentin 46	*R*
VS	Brig-Glis, Gamsen, Waldmatte	H, *T, R*
	Fully, Saxé, nouvelle école	B, *T*, R
	Leytron, Au centre du village	*R*
	Martigny, Eglise paroissiale	*R*, Ma
	Martigny, En Pré Borvey, mithraeum	R
	Martigny, Les Morasses, insula 8	*R*
	Monthey, Marendeu	*R*
	Saint-Maurice, Abbaye, cour du Martolet et catacombs	*Ma*
	Savièse, Colline du Château de la Soie	*N*
	Sion, colline de Tourbillon	*N*, B, T, R, Ma
	Sion, place des Tanneries	B, *R*, Ma
	Sion, Sous-le-Scex	*T*
ZG	Baar, Baarburg	N, B, *H*, R
	Baar, Mühlegasse/Früebergstrasse, GBP 1869	*B*
	Cham, Oberwil, Hof, GBP 794	*B*, H
	Hünenberg, Burghaus	*Ma*
	Risch, Buonas, Station Risch III	*N*
	Risch, Holzhäusern, Golfpark Sonnhalde	B, *R*
	Risch, Zwijeren, Station Risch II	*N*
	Schwarzenbach-Nord, Station Risch I	*R*
	Steinhausen, Eschenmatt	*B*
	Unterägeri, Zugerstrasse 13, Hotel Post	*H*
	Zug, Grabenstrasse 3	*Ma*
	Zug, Obergasse 1, 3 und 4 (Restaurant Rathauskeller)	*Ma*
	Zug, Sumpf	*B*
	Zug, Vorstadt 32	*N*
ZH	Bäretswil, Adetswil, Pulten	*R*
	Birmensdorf, Wannenboden	*B*
	Elgg, Schneitwisen	B, R, *Ma*
	Fällanden, Fröschbach	*B*
	Kloten, Waffenplatz / Aalbühl	*B*, R
	Maur, Binz, Zelgli	*R*
	Neftenbach, Steinmöri, Aspacherstrasse	*R*
	Otelfingen, Bonenberg	*B*
	Rheinau, Austrasse	*T*
	Turbenthal, Hohmatt, Gassacherstrasse 2	*R*
	Uster, Nänikon / Bühl	*Ma*
	Wettswil, Furtächer	*U*
	Winterthur, Marktgasse 9	*Ma*
	Winterthur, Marktgasse 64–66	*Ma*
	Winterthur, Oberwinterthur, Bäumlistrasse 1a	*R*
	Winterthur, Oberwinterthur, Hohlandstrasse 3	*R*
	Winterthur, Oberwinterthur, Römerstrasse 165	*R*
	Winterthur, Oberwinterthur, Römerstrasse 209	*R*, Ma
	Winterthur, Oberwinterthur, Untere Hohlgasse 8	*R*, Ma
	Winterthur, Stadthausstrasse 111	*Ma*
	Zürich, Breitingerstrasse (Rentenanstalt)	*B*
	Zürich, Breitingerstrasse 5–9 (Zürich Versicherung)	*N*

Alt- und Mittelsteinzeit – Paléolithique et Mésolithique – Paleolitico e Mesolitico

Einsiedeln SZ, Langrüti

LK 1132, 702 147/222 965. Höhe: 889 m.
Datum der Grabung: 28.2.–6.4.1994.
Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 77, 1994, 160; AS 17, 1994, 3, 123.
Geplante Sondiergrabung (Erosion). Grabungsfläche ca. 5 m^2.
Die Fundstelle befindet sich auf einer kleinen Kuppe am Nordufer des Sihlsees, die von der Erosion stark bedroht ist. Auf einer Fläche von 5 m^2 fanden sich 714 Steinartefakte, darunter 30 Geräte (6 Stichel, 1 Kratzer, 16 Rückenmesser, 2 Klingen mit abgestumpftem Rücken, 1 Klinge mit konvexer Endretusche, 4 Rükkenspitzen). Geometrische Mikrolithen fehlen vollständig. Mehrere Stücke tragen Spuren von Feuereinwirkung. Mit Ausnahme einiger Radiolarit-, Kieselkalk- und Bergkristallartefakte ist das gesamte Rohmaterial ortsfremd. Die Funde sind ausgezeichnet erhalten. Typologisch datiert das Fundinventar wohl ins Spätmagdalénien. Natürliche postsedimentäre Phänomene können für eine starke, vor allem vertikale Verlagerung der Funde verantwortlich gemacht werden. Ein eigentlicher Gehhorizont ist nicht nachweisbar.
Faunistisches Material: keines (durch Bodenverhältnisse aufgelöst).
Probenentnahmen: Erdproben für Sedimentologie (Ph. Rentzel, Basel) und Palynologie (J.-N. Haas, Basel). In Bearbeitung.
Datierung: archäologisch. Spätmagdalénien.
SLM Zürich, Sektion Archäologie, C. Leuzinger-Piccand.

Grenchen SO, Grenchenwiti

LK1126, 599 000/225 000. Höhe 427 m.
Datum der Grabung: 8.–11.2.1993.
Neue Fundstelle.
Geplante Notgrabung (Sondierung N5). Grösse der Grabung ca. 1 km.
Sonstiges.
Bei Sondierungen auf dem Trassee der N5 waren im Ostteil der untersuchten Strecke auf einer Länge von ca. 1 km zwei Torfschichten zu beobachten. Darin kamen lediglich wirr durcheinander, durchwegs horizontal liegende Hölzer zum Vorschein, die keinerlei Abarbeitungsspuren aufwiesen und als natürlich angeschwemmt angesehen werden müssen. Zwei Hölzer aus der unteren Torfschicht datieren um 10040±110 bzw. 9880±120 BP (delta^{13}C: -26,6‰), ein Holz aus der oberen Torfschicht um 3990±60 BP (delta^{13}C: -25,3‰). Die für die Altersbestimmung erforderli-

che Präparation, Aufbereitung und Datierung des Probenmaterials erfolgten im Radiokarbonlabor des Geographischen Instituts der Universität Zürich (GIUZ). Die anschliessende Datierung der Probe aus der oberen Torfschicht wurde mittels der AMS-Technik (accelerator mass spectrometry) auf dem Tandem-Beschleuniger des IMP (Instituts für Mittelenergiephysik) der ETH-Hönggerberg durchgeführt. Proben-Nummern: UZ-3518/ETH-10712; UZ-1635.
Probenentnahmen: Hölzer für C14.
Datierung: naturwissenschaftlich. 10. bzw. mittleres 2. Jtsd. v. Chr.
KA SO, C. Schucany.

Rüte AI, Höhle Altwasser I (R7/039)

LK 1115, ca. 750 800/235 900. Höhe ca. 1450 m.
Datum der Grabung: 24.6.–30.6.1994.
Sondierung (speleologisches Programm). Fläche der Grabung 1.5 m^2.
Höhle.
Im Rahmen einer systematischen Untersuchung des Karstgebietes zwischen Säntiser- und Fählensee durch den Höhlenclub Alpstein wurden 1993 beim Aufgraben einer vollständig verschütteten Höhle zahlreiche Knochen von Steinbock, Gemse, Rotfuchs, diversen Marderartigen und Vögeln gefunden. Die starke Zertrümmerung der Knochen sowie einzelne Schnittspuren weisen eindeutig auf eine menschliche Tätigkeit hin. Eine radiometrische Datierung (AMS) an einem vom Menschen aufgeschlagenen Knochen ergab ein Alter von 10240±85 BP (ETH-9641). Die Fundstelle liegt in einem kleinen Tobel mit steilen Felswänden. Der Eingangsbereich der Höhle besteht aus einem niedrigen, ca. 1 m hohen und 5 m breiten Gang dessen Decke sich bergwärts kontinuierlich senkt, und schliesslich im Schutt verschwindet.
Die Funde liegen wenige Zentimeter unter der Oberfläche in einer knapp 10cm dicken Schicht, unmittelbar über der ursprünglichen Karstfüllung der Höhle. Zahlreiche verbrannte Knochenstücke und Holzkohlen weisen auf eine oder mehrere Feuerstellen hin. Bei der Sondierung wurden, ausser zahlreichen weiteren Faunenresten, 182 Silices geborgen. Zahlreiche kleine Absplisse weisen auf eine Grundformenproduktion hin. Die wenigen modifizierten Artefakte lassen sich kulturell nicht näher bestimmen: zwei Rückenlamellen, eine Kerbe sowie ein ausgesplittertes Stück. Das Rohmaterialspektrum ist relativ vielseitig: in erster Linie wurden roter und grüner Radiolarit und ein grauer, teilweise transluzider Quarzit verwendet. Eine einzelne, nicht modifizierte Lamelle, besteht aus Weissjura-Silex. Die Herkunft des Rohmaterials ist noch nicht endgültig geklärt. Ein unserem Material entsprechender Quarzit kommt am nördlichen Rand des Alpsteins vor. Der Radiolarit wurde wohl aus fluvio-glazialen Sedimenten aufgesammelt. Die nächst gelegenen Vorkommen von Jurahornstein finden sich in der Gegend von Schaffhausen. Die Knochen waren im Bereich der Sondierung weniger häufig als im tieferen Teil der Höhle. Sie waren aber stärker fragmentiert und oft angebrannt. Die bisher nachgewiesenen Grossäugerreste sind eindeutig vom Menschen eingetragen worden, zahlreiche Bearbeitungsspuren weisen auf eine intensive Verarbeitung der Jagdbeute hin. Die Zusammensetzung entspricht einer spätestpleistozänen-holozänen Tierwelt. Diese Beobachtung steht im Einklang mit den archäologischen Ergebnissen und der C14-Datierung.
Die spätpaläolithische oder frühmesolithische Siedlungsstelle in der Höhle Altwasser I ist in der Schweiz der bisher älteste Beleg einer menschlichen Begehung der präalpinen Höhenstufe nach der letzten Eiszeit. Offensichtlich bestanden am Übergang von Pleistozän zum Holozän in den Hochtälern zwischen dem Hohen Kasten und dem Säntis Ressourcen, die den Aufstieg in diese abgeschlossene Landschaft lohnten.
Probenentnahme: Holzkohle für C14-Datierung.
Datierung: archäologisch und C14.
Landesarchiv Appenzell I. Rh., M. Fischer, R. Jagher und Ph. Morel.

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

Alle JU, Noir Bois
voir Second Age du Fer

Arbon TG, Bleiche 3

LK 1075, 749 900/263 600. Höhe 394 m.
Datum der Grabung: Juli–Oktober 1994.
Bibliographie zur Fundstelle: J. Winiger und A. Hasenfratz, Ufersiedlungen am Bodensee. Antiqua 10 (1985) 205–223; St. Hochuli, Arbon-Bleiche, die neolithischen und bronzezeitlichen Seeufersiedlungen, Ausgrabungen 1885–1991. Archäologie im Thurgau 2 (1994); JbSGUF 77, 1994, 162.
Geplante Notgrabung (Bauprojekt). Fläche der Grabung ca. 300 m^2.
Siedlung.
Anschliessend an das Grabungsfeld von 1993 wurde die seewärtige Dorfzone auf einer Fläche von 300 m^2 freigelegt und dokumentiert. Deutliche Pfahlreihen, die Holzartenverteilung, erste dendrochronologische Untersuchungen sowie die Lage der Lehmpackungen und der verziegelten Hüttenlehmbrocken ermöglichen es, mehrere Hausgrundrisse relativ genau zu lokalisieren. So lassen sich vermutlich zwei Häuserreihen fassen, die firstständig zu einer Gasse orientiert waren, welche rechtwinklig zum Seeufer verlief.
Dank den hervorragenden Erhaltungsbedingungen im dauerfeuchten Sediment konnten wiederum überaus viele Artefakte aus organischem Material geborgen werden. Darunter befinden sich mehrere Geweihhacken mit Holzschaft, acht Körbe, ein Kamm, Textilreste, Spinnwirtel mit Resten der hölzernen Spindel.
Faunistisches Material: ausgezeichnete Erhaltung der Knochen- und Geweihreste (in Bearbeitung).
Probenentnahmen: Während der Grabung fand ein zweiwöchiges interdisziplinäres Schlämmpraktikum mit Dozenten und Studenten der Universität Basel (Archäobotanik, Archäozoologie, Malakologie) statt. Dabei fanden sich zahlreiche Überreste von Fischen und Amphibien sowie viele Perlen aus Felsenkirschen-